Nachruf
an Herrn Bernhard Thalacker.

Gleich edlem Golde war Dein Denken und Dein Sinnen,
Geläutert und bewährt in heilgen Feuers Gluth.
Weit höher als der Wunsch, zu glänzen, zu gewinnen,
Stand Dir das Recht, die Pflicht, und alle Dein Beginnen
War ihrem Dienst geweiht mit echtem Mannesmuth.

Nicht auf den Lippen, nein, auf Deiner Seele Grunde
Trugst stets Du Deinen Gott, — ein Christ ohn' Falsch und Schein.
Der Menschheit warest Du ein Freund im treusten Bunde
Und nie genoss Dein Herz allein die frohe Stunde
Und nie vergassest Du der Armuth Kämmerlein.

So möge denn Dein Geist in Deinen Kindern leben,
Und Allen, deren Blick Dir zugewendet war!
Was Dir als Pfand verliehn, Du hast's zurückgegeben!
Wär' nicht die Welt so arm an solchem lautern Streben,
Viel besser stünd es dann um Menschenwohl fürwahr.

M..... L.....

Verspätet.

Für die herzliche Theilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck beim Begräbniß meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen hierdurch herzlichen Dank.

Carl Pfeifer, Buchdrucker, und Kinder.

Verlobt: Herr Moritz Zabel in Weinböhla mit Frl. Elisabeth Hauffe das. Herr Curt Pöhler, Gasthofsbesitzer, mit Frl. Marie Leipig in Ehrenfriedersdorf. Herr Dr. jur. Ludwig Wagler, Referendar b. Königl. Landgericht Freiberg, mit Frl. Hedwig Brade in Dewitz. Herr August F. W. Krause in Wittenberge mit Frl. Mathilde Bauer in Chemnitz.

Vermählt: Herr Carl Paulsen, Postassistent, mit Frl. Terdina Tjarks in Meißen. Herr Rechtsanwalt Dr. Preller in Burgstädt mit Frl. Margarethe Reinhardt das. Herr Otto Hummer in Dresden mit Frl. Frida Kaden das. Herr Bernhard Turgas in Dresden mit Frl. Eugenie Kaden das.

Geboren: Herrn M. Weidner, Gräfl. Revierförster in Leulitz b. Wurzen, ein Sohn. Herrn Max Weißig in Dresden eine Tochter. Herrn Paul Röder in Erbgericht Reinhardtsdorf ein Sohn. Herrn Robert Walter in Chemnitz eine Tochter. Herrn Carl Kuselitz in Chemnitz ein Sohn. Herrn Ernst Dehnert in Chemnitz eine Tochter. Herrn Ass. Dr. Knaur in Niederfähre b. Meißen ein Sohn. Herrn Dirk. Liebert in Lichtstadt ein Sohn. Herrn Hermann Zander in Meißen eine Tochter.

Gestorben: Frl. Rosa Deubner in Plauen b. Dresden. Frl. Laura Herge in Dresden. Herr Emil Müller, Hausbesitzer u. Stellmacher in Teichütz. Herr Georg Wilhelm Wilmer Kaufmann u. Fabrikbesitzer in Hitten. Frau Johanne Sophie Marie verw. Kirsten in Chemnitz. Frl. Agnes Winter in Dresden. Frau Sophie Dittmar geb. Doeler in Dresden. Herrn Bruno Seele's in Weißer Hirsch bei Dresden Söhnchen Curt. Herr Eduard Schönfeld, Hilfsbahnwärter in Dresden. Frl. Helene Franke in Sebnitz. Frau Emma Siegert geb. Brünsch in Hilbersdorf. Herr Christian Heinrich Barth, früherer Eisengießer in Kappel b. Chemnitz. Herrn Cerutzburg's in Chemnitz Söhnchen Hans. Frau Auguste verw. Burkhardt geb. Schmidt in Altenburg. Herrn Emil Salzmann's in Altenburg Söhnchen Hans. Herr Friedrich Schierach in Altenburg. Frau Wilhelmine verw. Lotz geb. Frommhold in Altenburg. Herrn Uhlmann's in Bochum Sohn Paul. Frau Wilhelmine Floß geb. Küttner in Coswig. Herrn Emil Fröde's in Freiberg Söhnchen Hans Kurt. Frau Auguste Caroline verw. gew. Glöckner geb. Ehrlich in Niederbobritzsch. Herr Karl August Köhler, Privatier in Freiberg. Herr Heinrich Gottlieb Richter, pens. Schmiedemeister in Zug. Herr Karl August Hamann, Anschläger in Halsbrücke. Herrn Wießner's in Rochlitz Tochter Hilma. Herrn Louis Enge's in Altstadt Borna Söhnchen Otto. Herrn Robert Richter's in Borna jüngstes Söhnchen. Herr Geh. Finanzrath a. D. Rino Bertuch in Gotha. Frau Rendant Marie Reinhardt geb. Beutler in Gotha. Herr F. H. Matte in Werdau. Herrn Albin Penzel's in Annaberg Tochter Johanne. Frau Louise Boermann geb. Richter aus Lommatzsch. Frl. Hulda Jäger in Meißen. Herr Heinrich Ernst Schmieder in Meerane. Herrn Werner's in Danzig Sohn Emil. Frau Pastor Louise Auguste Friedrich geb. Tanzler in Krögis.

Militair-Verein „Jäger u. Schützen" Leipzig u. Umgegend.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden D. H. R. Griesshammer findet heute **Mittwoch, den 29. August, Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Ranstädter Gäßchen 5,** aus statt.

Versammlungsort: **2 Uhr Bauer'sche Brauerei, Tändchenweg.** Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Club zu Lindenau. Heute Ab. 8 U. Deutsches Haus.

Marien-Bad, Schwimm-Bassin 18°, Pferdebahnhaltestelle. Eisenbahnstraße 31.
Wannen- und Douchen-Bäder vorzüglich. Pferdebahnverbindung alle 7 1/2 Minuten. Dam.-Badez.: Mont., Dienst., Donnerst. und Freit. 9—11 Uhr, Mittw. u. Sonnab. 2—4 Uhr. Herren-Badez.: stets mit Ausn. d. Dam.-Badez. Jederzeit Schwimm-Unterricht.

Johanna-Bad Leipzig, Büchersir. 18, in nächster Nähe der Bahnhöfe und der Börse.
Wannen-Bäder (krystallkl. weiches Wasser). Sand-Bäder nach Kösritzer Art. Moor-Bäder v. Schmiedeberger Moor hergestellt. Dampf-Bäder, irisch-römische u. russische, sowie medicinische Bäder genau nach Ärztl. Vorschrift. Vorzügl. saub. Einrichtung.

Sophienbad Temperatur des Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2 11, Montag, Mittw., Freitag 1/2 2-5 U.

Diana-Bad, Schwimmbassin 20°, und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2 11, Montag, Mittwoch, Freitag 1/2 2-5.

Augustusbad, Poststraße 15. Tägl. geöffnet von Morgens bis Abends, Sonntags bis Mittags. Wannencurbäder genau nach ärztlicher Vorordnung.

Speiseanstalt I. II. Donnerstag: Nudeln mit Rindfleisch. T. V. Fiedler. Milchreis m. Zucker u. Zimmt. T. V. Kretschmar.

Neue Leipz. Speiseanst., Zeitzer Str. 43/45. Mittwoch: Rindfl. u. Sardellensauce m. Salz

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 28. August. (Fernsprechmeldung des „Leipziger Tageblattes".) Der Kaiser wird zum Empfange seiner Kinder, die heute Oberhof verlassen in Potsdam eintreffen, einige Stunden daselbst verweilen und Abends nach Berlin kommen. — Ueber die Abreise des Königs von Griechenland sind noch keine Bestimmungen getroffen. — Die Kaiserin Augusta war heute in Charlottenburg, weilte einige Zeit im Mausoleum, fuhr dann nach Berlin, wo sie den Gesandten am päpstlichen Stuhl, Herrn von Schlözer, empfing und kehrte darauf nach Potsdam zurück. — Danzig. Der Minister des Innern, Herfurth, traf heute zur Besichtigung der überschwemmten Gegenden in Marienburg und Elbing hier ein. — Dresden. Die Kaiserin Friedrich traf heute hier ein, besichtigte das Schloß Albrechtsburg, wo sie vom Besitzer, Grafen v. Hohenau, empfangen wurde. Man vermuthet, die Kaiserin wolle das Schloß kaufen oder miethen. Am Nachmittage reiste die hohe Frau wieder ab.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Bei der Taufe des jüngsten Sohnes des Kaisers wird sich einer Meldung aus Wien zufolge die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich durch die Erzherzogin Maria Theresia, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, der auch seinerseits als Pathe fungirt, vertreten lassen.

* Die „Straßburger Post" brachte vor einigen Tagen eine Notiz über die deutsche Emin-Pascha-Unternehmung, welche insofern zu Mißverständnissen Veranlassung geben könnte, als sie den Anschein erweckt, als ob in Wiesbaden noch einmal über das „Das" der Expedition berathen werden solle. Die Thatsache derselben wird aber in Wiesbaden nicht mehr discutirt werden, sondern es handelt sich daselbst ausschließlich um Maßregeln zur Heranziehung weiterer Mittel. Das Emin-Pascha-Comité ist zwar aus dem Schooß der deutschen Colonial-Gesellschaft hervorgegangen, arbeitet jedoch im Uebrigen durchaus selbstständig. Der provisorische Vorsitzende ist, wie bereits mitgetheilt, Peters; Geldsendungen sind zu richten an das Bankhaus v. d. Heydt, Kersten u. Söhne-Elberfeld, die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft zu Berlin. Die Zeichnungen fließen schon jetzt so zahlreich, daß an dem Gelingen der nationalen Unternehmung nicht mehr gezweifelt werden kann.

* Wie man der „Ungarischen Post" aus Klausenburg vom 26. d. mittheilt, ist in dem Befinden des Grafen Julius Andrassy eine entschiedene Besserung eingetreten, und dürfte derselbe bereits morgen das Bett verlassen. Universitäts-Assistent Dr. Köbisch, der bereits nach Pest zurückgekehrt ist, fand bei seiner Ankunft auf Schloß Tobrin den Grafen wohl das Bett hütend, sein Zustand hatte sich jedoch bereits gebessert, und wurde das Uebel durch die ärztliche Behandlung vollständig gemildert. Graf Andrassy leidet übrigens nicht, wie anfangs gemeldet worden, an einer Nierenkrankheit, sondern an einem viel ungefährlicheren Blasenkatarrh.

* Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, erwartet man daselbst für die ersten Tage der laufenden Woche den Herzog von Edinburgh. Während von einer Seite behauptet wird, der Herzog treffe in Folge ausdrücklicher Einladung des Sultans dort ein, versichern andere das Gegentheil. Richtig ist, daß der Sultan, als er von dem Wunsche des Herzogs erfuhr, der türkischen Hauptstadt einen Besuch abzustatten, sich beeilte, ihn in freundlichster Weise hierzu aufzufordern, indem er ihm gleichzeitig einen der am Bosporus gelegenen kaiserlichen Paläste zum Absteige-Quartier anbot. Letzteres Anerbieten lehnte jedoch der Herzog dankend ab, da er während seines Konstantinopeler Aufenthaltes an Bord der „Surprise" zu übernachten gedenkt.

* Verschiedene Telegramme der Reuter'schen Agentur in Accra melden, daß eine deutsche, von drei weißen Officieren commandirte Streitmacht in Adelar (Westafrika) die Flagge gehißt und dort ein Fort angelegt habe, wodurch der englische Handel zwischen Accra, der Hauptstadt der englischen Colonie an der Goldküste, und dem Innern gestört sei. In Wirklichkeit ist nicht, so bemerkt die „Nordd. Allgemeine Zeitung", eine Streitmacht, sondern der mit der Erforschung des Hinterlandes des Togogebietes beschäftigte deutsche Reisende, Stabsarzt Dr. Wolf, im Mai d. J. in Adelar angekommen und hat dort zum Zwecke seiner Studien eine wissenschaftliche Station eingerichtet. Was die angebliche Störung des englischen Handels zwischen Accra und dem Innern betrifft, so ist die Erfindung des Reuter'schen Agenten um so ungeschickter, als die Handelsstraße zwischen Accra und Salaga, beziehungsweise dem Innern am Voltafluß entlang führt und gar nicht in die Nähe von Adelar kommt.

Militairisches.

* Das neue Exercirreglement für die Infanterie ist vollständig fertig gestellt und dürfte schon in naher Zeit an die Armee ausgegeben werden, so daß jedenfalls die am 1. October eintretenden Einjährig-Freiwilligen nach den neuen Vorschriften ausgebildet werden können. Alle Mittheilungen über eine „Supercommission", welcher eine nochmalige Prüfung des neuen Exercir-Reglements obliege, sind, wie den „Hamburger Nachrichten" aus Berlin geschrieben wird, irrthümliche gewesen. Wenn auch vorläufig auf Grund der sogenannten militairischen Reservatrechte nur ein Exercir-Reglement für die preußische Infanterie ausgearbeitet werden konnte, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die bezüglichen Vorschriften auch gleichzeitig für die bayerischen und württembergischen Truppen Geltung erlangen. Ueber den Inhalt des neuen Reglements wird den „Hamburger Nachrichten" noch gemeldet:

„Dasselbe stellt sich als eine wesentliche Vereinfachung der früheren Vorschriften nach der formellen Seite und als eine mustergültige Vervollkommnung nach der taktischen Seite hin dar. Daß die Griffe wesentlich vereinfacht worden sind, ist schon früher bekannt geworden; durch Wegfall der Linien-Formation für das Bataillon, der vorgliedrigen Aufstellung, der Zugformation im Bataillon, der Bataillons-Carrés, sowie einer ganzen Reihe entbehrlicher Gliederungen und Bewegungen der sogenannten Bataillonsschule ist Raum geschaffen worden für einen sachgemäßen Ausbau der Compagnie-Colonnen, die ja doch die Träger des modernen Gefechts sind und außerdem Zeit für eine gründliche Ausbildung des einzelnen Mannes speciell im Schießdienst. Letzteres ist unbedingt erforderlich, je mehr die fortschreitende Vervollkommnung der Gewehre das Feuergefecht der Infanterie complicirt und nicht allein an den einzelnen Schützen, sondern auch an den Führer immer größere Anforderungen stellt. Der bewährte altpreußische Drill wird dadurch keineswegs in den Hintergrund geschoben, er soll aber nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck sein, während nach dem seitherigen Exercir-Reglement die gesetzmäßige Schulung nicht selten zurücktreten mußte hinter einer mehr parademäßigen Ausbildung, welche im Ernstfalle doch versagt und bei der heutigen Feuerwirkung mit Naturnothwendigkeit verloren muß. Die Capitel des neuen Reglements, die vom eigentlichen Gefechte handeln, dürften an dem Grundsatze festhalten, daß alles Schablonenmäßige zu vermeiden und lediglich die jeweilige Gefechtslage für die anzuwendenden Formen und das einzuschlagende Verfahren bestimmend sein soll. In dieser Beziehung unterscheidet sich das neue Reglement in so fern wesentlich von Gefechtsvorschriften anderer Armeen, namentlich der französischen — daß darin auch für den eigentlichen Angriff ganz bestimmte Normen über die verschiedenen Stadien des Gefechtes, über Abstände der einzelnen Abtheilungen u. s. w. gegeben sind, welche von den Truppen schematisch geübt werden."

* Eine Einberufung der Landesvertheidigungs-Commission steht, entgegen anderweiten Nachrichten, in naher Zeit noch nicht in Aussicht. Wie man der „Nationalzeitung" schreibt, will man bezüglich einzelner Gegenstände, welche die Commission zu beschäftigen haben würden, die Ergebnisse der jetzigen großen Herbstmanöver, sowohl des Landheeres wie der Marine abwarten.

* Die türkische Regierung ist, wie der „Anzeiger für das Havelland" erfährt, gewillt, aus Preußen Büchsenmacher zu gewinnen. Die Direction der Gewehrfabrik zu Spandau hat unter ihrem Büchsenmacherpersonal Umfrage gehalten, wer geneigt sei, in türkische Dienste zu treten. Drei Aspiranten haben sich bestimmt bereit erklärt, die Offerte der Türkei anzunehmen. Es wird bei der Auswahl der Leute Werth auf Kenntnisse in der französischen Sprache gelegt.

Colonialpolitisches.

* Aus Kalum, Neu-Pommern, wird der „Nordd. Allgemeinen Zeitung" unterm 18. Juni über Kämpfe, welche deutsche Forschungsreisende mit Eingeborenen des Bismarck-Archipels zu bestehen hatten, Folgendes berichtet:

Die Eingeborenen des Bismarck-Archipels haben sich zwar nach und nach an weiße Ansiedler gewöhnt, und Uebergriffe überfallen werden von Jahr zu Jahr seltener. Daß die Ansiedler jedoch im Verkehr mit ihren dunkelfarbigen Nachbarn immer noch mannigfachen Gefahren ausgesetzt sind, davon habe ich heute einige traurige Beispiele zu berichten.

Am 3. Juni trat der kaiserliche Richter Herr Assessor Schmiele in Begleitung des Herrn Gerichtsschreibers Hering und des Gerichtsboten Langemarck mit nur geringer Begleitung eine längst beabsichtigte Tour an, die den Zweck hatte, von der Blanche-Bucht aus nach Westen vordringend die Gazelle-Halbinsel bis nach Port Weber (Kombairo) zu durchkreuzen, eine Strecke von etwa 2°/, geographischen Meilen.

Schreiber dieses hat mehrmals auf Ausflügen die dortigen weiten Grasfelder durchstreift und ist nie, obgleich er mit zahlreichen Eingeborenen zusammentraf, feindlich empfangen worden, er muß dabei jedoch bemerken, daß er stets zu Pferde gewesen, ein Anblick, der den dortigen Eingeborenen von vornherein Furcht einflößt. Daß jedoch der Weg mit besonderer Gefahr verbunden sei, konnte man nicht annehmen, da in der Regel jede gut bewaffnete Gesellschaft von Weißen, mag sie, wie in diesem Falle, auch nur aus wenigen Personen bestehen, respecteinflößend genug ist, um die Eingeborenen von Angriffen zurückzuhalten, es sei denn, daß die Reisenden nicht direct Veranlassung zu Feindseligkeiten geben.

Die kleine Reisegesellschaft des Herrn Schmiele erstieg, nachdem am Strande die nöthigen Träger angeworben waren, die Abhänge, die von der Blanche-Bucht steil bis zu dem Hochplateau hinaufsteigen. Dann wurde rüstig vorwärts geschritten. Auf Zweidrittel des Weges erklärten die Träger, nicht weiter gehen zu können; man fand jedoch bald neue Träger, die sich bereit erklärten, bis nach Port Weber mitzugehen. Nach kurzem Gang kündigten aber auch sie den Dienst und forderten Zahlung; gleichzeitig machte die kleine Gesellschaft die Entdeckung, daß man ihr verschiedene Kleinigkeiten entwendet habe. Neue Träger wurden jedoch auch hier gefunden, aber die Lage wurde von Minute zu Minute verwickelter. Die Reisenden wurden von directen Wege abgeführt und befanden sich bald zwischen zerklüfteten Kalkfelsen; plötzlich verschwanden sämmtliche Träger mit dem Gepäck. Fast gleichzeitig begann auch der Angriff von Seiten der Eingeborenen. Unter fortwährendem Kampf suchten die Angegriffenen das Hochplateau und von da aus den Strand zu erreichen, verirrten sich jedoch bald in dem undurchdringlichen Gestrüpp und wurden erst am 5. Juni Nachmittags, nachdem sie einen dreitägigen fortwährenden Kampf mit den Eingeborenen bestanden, von den Herren Wallander und Dupré aus ihrer verzweifelten Lage gerettet. Die genannten Herren hatten am Morgen desselben Tages die Nachricht von bedrängten Eingeborenen erhalten, daß weit im Innern weiße Leute mit den dortigen Eingeborenen kämpften. Unverzüglich sammelten sie die zuverlässigsten ihrer dunklen Nachbarn und zogen den Bedrängten zu Hilfe. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die kleine tapfere Schaar, deren sämmtliche Mitglieder bereits aus mehreren Wunden bluteten und wegen völligen Mangels an Nahrungsmitteln einen hohen Grad der Erschöpfung erreicht hatten, ein Opfer der blutdürstigen Eingeborenen geworden wäre, wenn nicht sozusagen im letzten Moment die rettende Hilfe erschienen wäre.

Herr Gerichtsschreiber Hering hat eine Schußwunde davongetragen. Die Kugel drang durch den fleischigen Theil des rechten Oberarms, ging von da in die rechte Seite und blieb zwischen den Rippen stecken; der Verwundete ist jedoch augenblicklich außer aller Gefahr. Herr Assessor Schmiele wurde von mehreren Rehposten verwundet, von diesen drang einer in die rechte Hand, andere in die obere Brust unter der rechten Schulter; außerdem trug der Herr Assessor eine Sperrwunde im rechten Oberarm davon. Sämmtliche Wunden waren leichterer Natur und bereits geheilt. Der Gerichtsbote Langemarck trug als Erinnerung eine Sperrwunde im Rücken davon, die jedoch auch bereits zu heilen beginnt. Der Verlust der feindlichen Eingeborenen beträgt, soweit bisher hat festgestellt werden können, drei Todte und fünf Verwundete.

In der letzten Woche des Monats Mai trat der Stationsdirector Herr Graf Pfeil in Begleitung des Landmessers Rockoll sowie eines Händlers Namens Ramsay und 20 wohlbewaffneter Eingeborener der Neu-Lauenburg-Gruppe eine längere Tour nach Neu-Mecklenburg an. Man beabsichtigte, während eines dreiwöchigen Aufenthalts dort die hohen Gebirge der Südhälfte Neu-Mecklenburgs zu explorieren. Dieser Theil der Insel ist von wilden und kriegerischen Eingeborenen bewohnt, die unter sich in Urfehde leben und bisher wenig oder nie mit Weißen verkehrten; man mußte daher auf alle möglichen Eventualitäten bedacht sein. Vor wenigen Tagen ist Graf Pfeil unter Zurücklassung seines sämmtlichen Gepäcks wieder in der Kerawara-Station auf Neu-Lauenburg eingetroffen. Der Händler Ramsay sowie ein Eingeborener haben das Leben verloren. Graf Pfeil sowie Herr Rockoll sind unverletzt. Weitere Einzelheiten fehlen jedoch bei Abgang dieses Briefes.

Volksthümliche Feier des Sedantages.

P.-A. Leipzig, 28. August. Die durch so reichen Besuch stets ausgezeichneten patriotischen Concerte am Vorabend werden, Dank der Bemühungen des Musik-Ausschusses, auch in diesem Jahre zur Aufführung gelangen; sie finden statt in den Gärten der Centralhalle, bei Bonorand, im Tivoli und im Gutenberg-Etablissement (Neues Buchhändlerhaus) und beginnen sämmtlich um 7 1/2 Uhr Abends. Der Eintritt kostet 30 ₰. Die im Vorverkauf gelösten (abgestempelten) Karten, welche ebenfalls nur 30 ₰ kosten, berechtigen zum Besuch aller dieser Gartenconcerte, die übrigens bei ungünstigem Wetter in die betreffenden Säle verlegt werden. In jedem der Etablissements findet eine patriotische Ansprache statt, tüchtige Männergesangvereine tragen eine Anzahl Chorlieder vor und die ganze Festversammlung singt gemeinschaftlich ein Lied unseres Mitbürgers C. G. Arnold nach der Melodie: „Sind wir vereint". Die Anordnung dieser Festlichkeit ist für die 4 Locale in folgender Weise getroffen worden:

Bei Bonorand spricht Herr Rechtsanwalt Rud. Schmidt; die „Leipziger Liedertafel", der „Männergesangverein", der „Merkur" und der „Hellas" tragen unter Leitung der Herren Musikdirectoren Rich. Müller und Mor. Vogel 7 Quartette vor, abwechselnd mit Instrumentalsätzen der Capelle des 106. Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirector Matthey.

Das Concert in der Centralhalle wird ausgeführt vom Zöllnerbunde unter Leitung des Herrn Musikdirector Greiff und von der Capelle des 134. Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirector Jahrow. Die Ansprache hält der Lehrer Herr A. Linge.

Im neuen Buchhändlerhaus (Zum Gutenberg) wird das Concert ausgeführt von der aus Mitgliedern der Regimentscapellen 106, 107 und 134 zusammengesetzten Capelle unter Leitung des Herrn Concertmeister Johr; die Festrede spricht der Buchhändler Herr Dr. Max Lange. Welcher Männergesangverein hier singt, steht noch nicht fest.

Im Tivoli tritt der Leipziger Sängerbund unter Leitung des Herrn M. Nitzschke auf. Instrumentalvorträge von der Capelle des Hauses unter Leitung des Herrn Musikdirector Exle; Ansprache des Herrn Rechtsanwalt Dr. Häbler.

Concert-Ordnungen mit dem Wortlaut der Gesänge werden an den Eingängen unentgeltlich ausgegeben.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu den verschiedenen Festlichkeiten, sowie die Aufgabe des Festprogramms beginnt am Donnerstag in 58 verschiedenen Verkaufsstellen, welche morgen bekannt gemacht werden. Die am Festzuge betheiligten Corporationen und Vereine (auch die Männergesangvereine) holen ihre Festprogramme und Festzeichen gegen Erlegung von 10 ₰ für das Stück am Donnerstag Abend 8—9 Uhr im Kaufmännischen Vereinshause ab. Die Mitglieder gemischter Chorgesangvereine empfangen beides durch den Musikausschuß in der Generalprobe.

Die Bezirksschul-Conferenz in Borna.

n Leipzig, 28. August. Der gestrige Tag war nicht nur für die Lehrerschaft Bornas und der Umgegend, sondern auch für die übrigen Bewohner dieser Stadt und ihrer Jugend in der That ein wahrer schöner Festtag, dessen erhebende und erfreuende Stunden noch lange in den Herzen der Theilnehmer nachklingen werden. Es war für denselben die amtliche Hauptconferenz der Herren Directoren und Lehrer an den Volksschulen des Schulbezirks Borna durch den königlichen Bezirksschulinspector Herrn Dr. Bräutigam angeordnet worden. Sie wurde in dem Saale des Schützenhauses abgehalten, welcher durch die Schuljugend des Ortes höchst freundlich und weihevoll ausgestattet und mit der Büste des Königs, sowie mit den alten Erziehern und Lehrern einig theuren Namen: Melanchthon, Herbart, Pestalozzi, Dinter, Comenius, Francke, Luther geschmückt war. Nachdem sich hier die Vertreter der königl. und städtischen Behörden, sowie Mitglieder der Ortsschulausschüsse, Freunde des Schulwesens (Freiherr von Friesen, Professor Klopsch, Superintendent Spranger, Director Biel, Oberst Sachse, Dr. Göring u. A.) und gegen 200 Lehrer des Bezirkes versammelt hatten, wurde die Sitzung pünktlich 10 Uhr mit dem Liede „Lobet den Herrn" eröffnet. Nach Beendigung desselben betrat der Vorsitzende Herr Bezirksschulinspector Dr. Bräutigam die Rednerbühne.

Er begann seine Ansprache mit dem Worte: Sprich ja zu meinen Thaten ꝛc. und begrüßte dann die Versammlung in herzlichster Weise. Er blickte zurück auf das ereignißvolle Jahr, in welchem alle Interessen durch das Wort: Der Kaiser todt! zurückgedrängt worden seien, und alle Völker und Fürsten der Erde an diesem Todesfalle theilgenommen hätten. Kaiser Wilhelm I. habe das strahlende Bild der Weisheit, Schönheit und Stärke als ein Gesegneter des Herrn geboten, und auch an der Heldengestalt des dem geschiedenen Vater sobald im Tode nachfolgenden Kaiser Friedrich's III. werde sich das deutsche Volk in Noth und Gefahr aufrichten und in dem jetzigen Kaiser Wilhelm II. seine Hoffnung sehen. Mit den Worten: Gott schütze Kaiser und Reich, König und Vaterland! und mit einem Hinblick auf den Erfolg treuer und gewissenhafter Lehrerarbeit, sowie auf die sich daran knüpfenden Wünsche schloß der Redner den ersten Theil seiner Ansprache. Der zweite Theil derselben betraf den Jahresbericht. Zuerst wurde des heimgegangenen Localschulinspectors Pfarrer Otto pietätvoll gedacht, sodann der in den Ruhestand getretenen Herren Ortsschulinspectoren Pfarrer Kahlenberger und Diakonus Bruder. Der Cantor-Titel wurde verliehen den Herren: Lehmann, Morgenstern, Steinert, Schimpert, Pleß. Leider blieb die Lehrerschaft mit Krankheiten nicht verschont und zwei der Herren Lehrer sind jetzt noch von ihrem Amte fern gehalten. Neue Schulbauten wurden 2 ausgeführt (Umbau fand in 4 Schulen statt) und durch die Opferfreudigkeit der Gemeinden ist dabei allen Forderungen der Neuzeit Rechnung getragen worden. Die Vergleiche der Gegenwart mit der Vergangenheit des Schulwesens waren geeignet, den innigsten Dank gegen die obersten Schulbehörden zu erwecken. Weiter gab der Vorsitzende einen interessanten Bericht über die Unterrichtserfolge, über die schriftlichen Prüfungen, die ein klares Bild über den Stand der Schule in einzelnen Fächern gewähren, über die biblische Geschichte (bei welcher hier und da noch die Karte von Palästina fehlt) über den Religionsunterricht, bei dem Gefühlsanregung und Denken noch mehr zu steigern sind, über das Rechnen (bei dem die Selbstthätigkeit manchmal noch zu wünschen übrig läßt), die Formenlehre, die noch fester sich an das praktische Leben anlehnen muß, den Geschichtsunterricht, dessen Anschaulichkeit besonders zu pflegen ist, die Naturgeschichte, die durch botanische Ausgänge unterstützt wird (die oft mehr fördern als 10 trockene Unterrichtsstunden), über die Naturlehre, bei welcher die Lehrmittel fleißig zu benutzen sind, und über die weiblichen Handarbeiten, bei denen Haus und Schule so recht einträchtig zusammengehen mögen. Die beherzigenswerthen Winke des Herrn Dr. Bräutigam verdienten auch von anderen Lehrerkreisen beachtet zu werden. Nach einer darauffolgenden, von Mitgliedern des Bornaer Lehrercollegiums gelungenen Motette ertheilte Herr Cantor Baumgärtel an einer Anzahl Knaben die Ertheilung des Gesangsunterrichtes nach Zahlen. Er bezeichnete diese Singmethode als das sicherste Mittel, in der Volksschule am schnellsten ein richtiges Singen zu erzielen, und die angestellte Probe, die Treffübungen, die Einübung des Chorals: Wer Gott vertraut ꝛc., gelangen auch vorzüglich. Bei der Besprechung aber sprachen die Herren Oberlehrer Behr, Director Trobitzsch, Lehrer Pröhl, Cantor Rubert u. A. gegen die Zahlen oder Ziffern und für die Noten. Trotz der Vertheidigung des Zahlensingens durch den Referenten entschied sich doch die Versammlung in ihrer Majorität für die Noten. Den zweiten Vortrag hielt Herr Oberlehrer Sieber aus Groitzsch. Von der langen theoretischen Einleitung abgesehen, erhielt dieser Vortrag dadurch „Förderung der Sprachfertigkeit unter Heranziehung der Selbstthätigkeit der Schüler" viel zeitgemäße Rathschläge und Forderungen, die durch die Herren Oberlehrer Schmidt, Dir. Hantsche ergänzt wurden. Nach einigen Mittheilungen des Herrn Vorsitzenden über Ministerialverfügungen, über zu empfehlende Bücher und Lehrmittel ꝛc. schloß derselbe mit dem Wunsche, daß die hier gegebenen Anregungen im Schulleben unter Gottes Segen Früchte tragen möchten, die Sitzung, worauf der Gesang: „Laß mich Dein sein und bleiben" und stilles Gebet die Conferenz beendigten.

Das sich anschließende Festmahl an welchem ca. 100 Herren theilnahmen, verlief sehr animirt und war durch Toaste auf den König (die Versammlung sang stehend: Den König segne Gott!), auf Herrn Bezirksschulinspector Dr. Bräutigam, auf die Herren des Ministeriums von Gerber und Rockel, auf die Ortsschulinspectoren, auf die Schulausschüsse, auf die Presse und den Referenten dieser Blätter, auf die Volksschule, auf die Pflanzschen der Volksschule (die letzten beiden von Herrn Seminardirector Biel und Herrn Superintendent Schaarschmidt ausgebrachten, waren ebenso geistvoll wie humoristisch), auf die Eintracht zwischen Schule und Haus, die Gäste ꝛc. reichlich gewürzt. Der weitere Verlauf des Festes ging im Freien vor sich. Zuerst führte Herr Gahlke (Turn-, Zeichen- und Schreiblehrer emer.) seine Exercirschule vor. Die Knaben machten nicht nur die verschiedenen Gewehrübungen möglichst exact und sicher, sondern führten sogar zur Erheiterung des großen und kleinen Publicums ein Gefecht aus. Im Garten des Schützenhauses concertirte das Knabenmusikcorps (die Kraft, Sicherheit und Reinheit, welche dasselbe bei einzelnen Stücken bewies, waren sehr anzuerkennen) und später fanden Vorträge des Herrn Opernsänger Krause (der mit seiner phänomenalen Stimme und seinem gefühlsvollen Vortrage alle Anwesenden zu jubelndem Beifall hinriß), sowie Männerchöre, von Lehrern des Bezirks gesungen, statt. Dieser letzte gesellige Theil des festlichen Tages, dem auch der lehrerfreundliche Herr Bürgermeister Heinrich seine Gegenwart schenkte, ward mit einem Tänzchen geschlossen. Nehmen wir Alles in Allem, so war es ein nach allen Seiten hin gelungenes Fest, bei dem wir nicht nur genießen haben, daß die Lehrerschaft ihrem Bezirksschulinspector in Verehrung und Liebe zugethan ist und für ihn durchs Feuer geht, sondern auch, daß die liebe Nachbarstadt ein lehrerfreundlicher Ort ist, der an Allem innigen Antheil nimmt, was Schule und Lehrer betrifft.

Musik.

□ Leipzig, 28. August. Seitdem unsere „Militaircapellen" alljährlich „manöverfähige" Musik entlassen müssen und bald zum Manövriren ihrer Garnison auf einige Wochen ganz den Rücken kehren werden, haben die Besitzer unserer Musiketablissements auf tüchtigen Ersatz bedacht sein müssen. Als „Ersatzmannschaft" wird im Krystallpalast die altenwährte Capelle von Franz Büchner jetzt ins Feuer geführt, deren Mitglieder manch musikalisches Treffen an dieser Stätte schon siegreich bestanden haben. Das gestrige Concert, welches von der gedachten Capelle endlich wieder einmal im Garten des genannten Etablissements abgehalten werden konnte, zeigte aufs Neue, welche kunstgeübten Kräfte sich unter der Leitung Büchner's zusammengefunden haben. Die gewählten Musikstücke wurden ohne Ausnahme mit Präcision und einer durchaus feinsinnigen Schattirung wiedergegeben und verdienten die aufrichtige Anerkennung jedes Musikfreundes. Das Programm enthielt wahre Perlen der classischen Compositionen und hatte auch für unterhaltende, graciöse Salonstücke trefflich gesorgt. Introduction und Marsch aus der Oper „Hamlet" von Thomas, die Ouverture zu Wagner's „Rienzi", das Finale aus Weber's „Oberon" und ein Walzer von Metra, „Die Welle" genannt, bildeten die musikalischen Genüsse des ersten Theils. Aus dem zweiten Theile sei das Finale aus Wagner's „Lohengrin", die Ouverture zum „Glöckchen des Eremiten", und die flotte Polka-Mazurka, „Frauenherz" von Strauß besonders namhaft gemacht. Für den dritten Theil waren die Ouverture zu Herold's „Zampa", eine Auswahl aus Sullivan's „Patience", das Lied: „O Thäler weit, o Höhen" von Mendelssohn, und der Marsch: „Nach fünfzig Jahren" von Faust auserlesen. Aus dem abwechslungsreichen Programm geht schon hervor, daß die Büchner'sche Capelle sich immer, um einen geschäftsmäßigen Ausdruck zu gebrauchen, „auf dem Laufenden" erhält, und neben den älteren Meistern auch der Gegenwart vollauf gerecht wird. Das Concert erfreute sich eines zahlreichen Besuches.

Oeffentliche Former-Versammlung.

* Leipzig, 28. August. Gestern Abend wurde im Saale des Restaurants „Bellevue" eine von etwa 100 Personen besuchte öffentliche Versammlung der Former von Leipzig und Umgegend abgehalten, zu deren Leitung die Herren Schiemann, Schmiedel und Becker gewählt wurden. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß der erste Punct der Tagesordnung, die Besprechung des Themas: „Die Lage der Former von Leipzig" in Wegfall kommen müsse, da der Referent hierzu nicht erschienen sei und auch sein Amt als Vertrauensmann plötzlich niedergelegt habe. Der Redner wandte sich dann zum zweiten Punct der Tagesordnung, die Gründung eines Formervereins, und suchte die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines solchen nachzuweisen. Besonders wurde von ihm auf den Beschluß